

Calmer Wochenblatt

Nr. 13.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Freitag, den 17. Januar 1908.

Bezugspreis in der Stadt pr. Viertel: Mf. 1.25 incl. Zusage. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Ort u. Nachb. 4.00, im Fernverkehr 5.00, Bestellgeld 20 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 15. Februar 1908 vormittags 10 Uhr findet im Dienstgebäude des Bezirkskommandos Calw die ärztliche Untersuchung derjenigen Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts, welche sich im militärpflichtigen Alter befinden und am 1. April 1908 zur Ableistung ihrer einjährigen Dienstzeit eintreten wollen, statt.

Nicht militärpflichtige, taugliche Volksschullehrer usw. dürfen sich zum Dienst Eintritt freiwillig erklären.

Der Ausstellung eines Meldescheins bedarf es in diesem Falle nicht.

Ein Recht auf die Wahl des Truppenteils haben die einzustellenden Lehrer usw. nicht, doch wird etwaigen Wünschen möglichst Rechnung getragen werden.

Die schriftlichen Gesuche um Unterstützung und Einstellung sind bis spätestens 8. Februar 1908 an das Bezirkskommando einzureichen.

Calw, 10. Januar 1908.

Königl. Bezirkskommando.

Tagesneuigkeiten.

Z. Calw. Nächsten Sonntag findet im Hotel Waldhorn hier, ein Vortrag statt über: Der gewerbliche Unterricht in Baden und das Institut der Gewerbelehrer. Mit dem 1. April 1909 tritt das neue Gewerbe- und Handelsschulgesetz in Württemberg in Kraft; die Gewerbeschulen werden dann nach badischen Muster organisiert und eingerichtet. Die Handwerker hiesiger Stadt sollten nicht versäumen diesem Vortrage anzuwohnen. (Näheres im Inserat.)

Calw 16. Jan. (Konzert Schöller.) Das gestern abend im Dreißigen Saale von dem Tenoristen Paul Schöller aus Stuttgart ver-

anstaltete Konzert hat in reichem Maße das geboten was versprochen war. Herr Schöller brachte den ganzen Lieberzyklus „Die schöne Müllerin“ von Franz Schubert zum Vortrag und versüßte über ein äußerst sympathisches und sehr umfangreiches Organ, das den wechselnden Stimmungen in den Müllerliedern in jeder Hinsicht gerecht wurde, so daß es schwer wird zu sagen, welches der 20 Lieder die Zuhörer mehr fesselte und wir überzeugt sind, daß kein Besucher des Konzerts den Saal unbefriedigt verließ. Vielleicht gibt sich bei anderem Anlaß wieder Gelegenheit Herrn Schöller in nächster Zeit hier zu hören. Wir würden dies mit Freuden begrüßen. Die zum Teil recht schwierige Klavierbegleitung wurde von Herrn Handelslehrer Kauffmann mit großer Fertigkeit und Ausdauer übernommen.

Stuttgart 16. Jan. Die Einnahmen aus dem Post-, Telegraphen- und Fernsprechbetrieb im Monat November 1907 betragen im ganzen 1540183,41 M. Diese Summe bedeutet eine Mehrerinnahme von 56649,98 M gegen den gleichen Posten im Jahre 1906.

Maulbronn. Schon lange Zeit wird in der Gegend teils mit Schießgewehr teils mit Schlingen gewildert, ohne daß es gelungen wäre, den oder die Täter zu ermitteln. Am 12. d. M. hat Jandjäger Krawärter hier in Gemeinschaft mit Jandjäger Braun von Derdingen und dem Jagdaufseher Treffinger von Oberdingen von morgens 4 Uhr an dem Schlingenssteller aufgelauert, wobei es ihnen gelang, diesen in der Person des 29 Jahre alten ledigen Bauern Louis Pison aus Großvillars zu betreten und festzunehmen. Die vorgenommene Hausdurchsuchung förderte weiteres Material zu Tag. Er wurde eingeliefert und verhaftet.

Pforzheim 16. Jan. Ganz riesige Preise werden hier für Baupläze in guter Geschäfts-

lage bezahlt. So wurde dieser Tage wieder ein altes Haus in der Hauptladenstraße, westliche Karl-Friedrichstraße 46 für 100000 M von Architekt Predel erworben, der an seiner Stelle ein neuzeitiges Geschäftshaus baut. Da die Bodenfläche nur ca. 400 qm beträgt stellt sich der Bauplätzepreis auf rund 400 M per qm.

Bom Felberg 14. Jan. Am Sonntag herrschte auf dem Felberg bei schönstem Wetter und klarer Alpenansicht viel Leben. Unter anderen weilte auch der zur Zeit in Straßburg studierende Sohn des Kaisers, Prinz August Wilhelm von Preußen auf dem Felberg. Er machte Ausflüge nach dem Turm, aufs Herzogenhorn usw. Die Temperatur beträgt während des Tages oft 20 Grad Wärme, nachts etw. Grad unter Null. — Gegenwärtig weilt auch Militär auf dem Felberg zur Vornahme von Übungen im Schneeschuhlauf. Es ist eine Abteilung des 142. Infanterieregiments in Mühlhausen. Am 12. d. M. wird eine Abteilung Einjährig-Freiwilliger des 113. Regiments zum gleichen Zwecke sich nach dem Felberg begeben. Die Übungen sollen bis zum 26. Januar dauern.

München 16. Jan. In einer Reihe von Ortschaften bei München wurde die versuchte Bierpreis-Erhöhung mit einem allgemeinen Bierstreik beantwortet und abgeschlagen. Die Versammlungen dazu fanden nicht im Wirtshaus sondern unter freiem Himmel statt.

Köln 16. Jan. Nach Schluß der Verhandlung im Peters-Prözeß verkündete der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Kuhl, daß die Urteilsverkündung am 22. Januar nachmittags 3 1/2 Uhr erfolgen soll. — Wie gegen den „Vorwärts“ in Berlin schwebt auch gegen den Redakteur der Volkswacht in Breslau ein Prozeß wegen Beleidigung des früheren Reichs-Kommissars Dr.

Der Hund von Baskerville.

Detectiv-Roman von Conan Doyle.

(Fortsetzung.)

„Indessen,“ fuhr er fort, „habe ich noch nicht recht Zeit gehabt, über alles mir von Ihnen Gesagte gehörig nachzudenken. Es ist ein bißchen viel verlangt, daß ich sofort meine Entscheidung in einer Sache treffen soll, die ich noch kaum richtig begriffen habe. Ich möchte mir in einer ruhigen Stunde alles ordentlich zurechtlegen, um zu einem Entschluß zu kommen. Jetzt ist es halb zwölf, Herr Holmes, und ich gehe geraden Weges nach meinem Hotel. Wie wär's, wenn Sie und Ihr Freund, Herr Doktor Watson, mit uns frühstücken? Dann werde ich Ihnen genau sagen können was für einen Eindruck die ganze Geschichte auf mich macht.“

„Paßt dir das, Watson?“

„Vollkommen!“

„Nun, so können Sie uns erwarten. Soll ich Ihnen eine Droschke holen lassen?“

„Ich möchte lieber gehen, denn diese Geschichte hat mich ein bißchen warm gemacht.“

„Ich werde mich Ihnen mit Vergnügen zu diesem Spaziergang anschließen,“ bemerkte sein Begleiter.

„Also treffen wir uns um zwei Uhr. Auf Wiedersehen und Guten Morgen.“

Wir hörten die Schritte unserer Besucher, die die Treppe hinabstiegen; dann wurde die Haustür geschlossen. Augenblicklich war Holmes aus dem träumerischen Denker der Mann der Tat geworden.

„Deinen Hut und deine Stiefel, Watson, schnell! Wir haben keinen Augenblick zu verlieren.“ Er eilte in sein Schlafzimmer, warf seinen

Hausrock ab und erschien ein paar Sekunden darauf in einem Gehrock. Wir eilten die Treppe hinunter und betraten die Straße. Doktor Mortimer und Baskerville waren ein paar Hundert Schritt vor uns in der Nähe der Oxford Street noch sichtbar.

„Soll ich voranlaufen und Ihnen sagen, daß sie auf uns warten?“

„Um Gottes willen nicht, mein lieber Watson. Deine Gesellschaft genügt mir vollkommen, wenn du die meinige erdulden willst. Unsere neuen Bekannten tun sehr recht, daß sie zu Fuß gehen; denn es ist wirklich ein sehr schöner Morgen für einen Spaziergang.“

Er beschleunigte seinen Schritt, bis wir die uns von den beiden Herren trennende Entfernung ungefähr auf die Hälfte verkürzt hatten. Wir folgten ihnen die Oxford Street entlang und dann Regent Street hinunter. Einmal blieben sie stehen und besahen sich ein Schaufenster, worauf Holmes es ebenso machte. Einen Augenblick darauf ließ er einen Ausruf der Befriedigung hören; ich folgte seinem schnellen Blick und sah, daß eine Droschke, worin ein Mann saß, von der Stelle auf der anderen Straßenseite, wo sie gehalten hatte, jetzt langsam weiter fuhr.

„Das ist unser Mann, Watson! Vorwärts! Wir wollen ihn uns wenigstens genau ansehen, wenn wir nicht mehr tun können!“

Im selben Augenblick bemerkte ich einen buschigen schwarzen Bart und ein Paar stehender Augen, die durch das Seitenfenster der Droschke sich auf uns richteten. Unmittelbar darauf fuhr die Klappe im Verdeck des Wagens in die Höhe, dem Kutscher wurde etwas zugerufen, und die Droschke raste die Regent Street hinunter. Holmes sah sich schnell nach einer anderen um, aber es war keine leere in Sicht. Dann ließ er in wilder Verfolgung durch das Straßengeleise dem Wagen nach, aber der Vorsprung war zu groß, und die Droschke war bald nicht mehr zu sehen.

„Da haben wir's!“ sagte Holmes bitter, als er leuchtend und ganz blaß vor Aerger wieder aus dem Wagensgewoge hervorkam. „War solches

Peters. Dieser Prozeß ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Berlin 16. Jan. (Reichstag.) In dritter Beratung werden die Literatur- u. Verträge mit Belgien und Italien debattelos genehmigt. Es folgt die dritte Beratung des Handelsvertrages mit Montenegro. Auf eine Anfrage aus dem Hause bei der ersten Lesung gibt Staatssekretär v. Schönerberg eine kurze Auskunft über den Bau einer Bahn in Montenegro durch eine italienische Gesellschaft, auch deutsche Lokomotivbau-Gesellschaften hätten Lieferungs-Aufträge erhalten. Die definitive Annahme des Vertrags erfolgt widerstandslos. Alsdann wird die Besprechung der Interpellation Seyda und Genossen (Pole) betreffend die Enteignungs-Vorlage in Preußen fortgesetzt. Abg. Hecker (f. Bg.) erklärt, durch die Verhegung der Polen sei ein gewisser Kriegszustand allerdings geschaffen worden. Der eiserne Satz der Gleichheit vor dem Gesetz sei durch die Vorlage verletzt worden. Die preussische Regierung gehe einen gefährlichen Weg, auf dem seine Freunde ihr nicht folgen könnten. Es handle sich namentlich um eine gefährliche sozialdemokratische Maßnahme. Redner hofft, daß der moderne Geist, dem der Reichskanzler unlängst Ausdruck gegeben hat, als er von Island's Bild im Sterbezimmer Bismarck's sprach, sich paaren möchte mit dem Geiste des preussischen Ministerpräsidenten. Abg. Ledebour (Soz.) findet es unverständlich, wie der Vorredner nach dem ersten Vorgange mit dem Wahlrecht noch Hoffnungen auf den Fürsten Bälou setzen könne. Er verurteilt alsdann aufs schärfste in längeren Darlegungen die preussische Polenpolitik. Redner schließt mit den Worten: Sie bereiten dem Sozialismus einen frühen Sieg. Abg. Höhne (v. Bg.) erwidert dem Vorredner: Sie betreiben selber gegen nationale Arbeiter den brutalsten Terrorismus, wie können Sie da über Brutalitäten des preussischen Staates klagen? Weiter wendet sich Redner auch gegen Hecker. Für die jetzt erlösenden polnischen Friedens-Schälmeien, so schließt Redner, fehlt mir der Glaube. Gerechtigkeit, Größe und Ruhe unseres Staates stehen auf dem Spiel. Abg. Fürst Radziwiłł (Pole) erklärt seinem Bedauern Ausdruck geben zu müssen, daß die verbündeten Regierungen nicht zugeben wollen, welsch tiefen Einfluß das preussische Enteignungs-gesetz auf das Reich und auf die Verhältnisse der Einzelstaaten zum Reich ausüben müsse. Je mehr der Staatssekretär des Justizamtes sich auf den formalen Standpunkt zurückzieht, um so schwächer sei die moralische Position. Das Vorgehen Preußens sei der Einbruch des Vandalismus in die politischen Kämpfe, in die politische Moral. Abg. G. Bräde (natl.) verteidigt die preussische Ostmarken-Politik. Wenn das Volk Bescheid wüßte, würde die Mehrheit hinter dem Reichskanzler stehen. In welcher Weise würden von den Polen die Deutschen boykottiert, nicht erst in neuerer Zeit. Wie würden sogar die deutschen katholischen Priester boykottiert, die sich erlaubten, der deutschen katholischen Bevölkerung deutsch zu predigen. Abg. Delfor (Fischer) bezeichnet die Enteignungs-Vorlage als Ausfluß preussischer Diktatur, die von seinen Freunden entschieden verworfen werde. Wie im Falle Esch-Lothringen so seien auch in Polen wieder die Konfessionen leider Gegner der Abschaffung der

Diktatur. Die Enteignungs-Vorlage bedeute Schlechthin: Macht geht vor Recht. (Lebhafte Beifall in der Mitte.) Abg. Pottkoff (f. Bg.) erklärt: Wir wollen die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, dem Reichskanzler zu versichern, daß wir ihm mit dem schärfsten Mißtrauen gegenüber stehen. (Bewegung.) Abg. Seyda (Pole) bekämpft nochmals scharf die preussische Polenpolitik. Nach einer Anzahl persönlicher Bemerkungen schließt die Besprechung. Der Abg. Ledebour erhält noch einen Ordnungsruf, weil er dem Abg. Höhne Mangel an Takt vorgeworfen hat. — 5 1/2 Uhr tritt das Haus in den nächsten Gegenstand der Tagesordnung ein: Interpellation Behrens (Christl. Soz.), Sieberts (Str.) und Albrecht (Soz.) betreffend reichsgesetzliche Regelung des Knappschaftswesens. Zunächst begründet Abg. Behrens seine Interpellation. Dann erfolgt Vertagung. Morgen 1 Uhr Fortsetzung der heutigen Beratung, dann Weiterberatung der Viehschaden-Novelle.

Berlin 16. Jan. Ein Zwischenakt in der Untersuchungssache gegen den Generalleutnant z. D. Grafen von Hohenau und den Major a. D. Grafen Lynar hat sich vor der Abteilung 22 des Amtsgerichts Berlin-Schöneberg abgespielt. Der Herausgeber der militärpolitischen Korrespondenz, der Militärchriftsteller Otto von Lohberg, war vor den untersuchungsführenden Kriegsgerichtsrat der 1. Garde-Division als Zeuge in der Sache Hohenau-Lynar vorgeladen worden. Er sollte über gewisse Mitteilungen aussagen, die ihm von höheren Offizieren über die homosexuellen Verfehlungen der beiden Grafen gemacht worden waren. Unter Berufung auf das Reaktionsgeheimnis lehnte von Lohberg es ab, die Namen seiner Gewährsmänner zu nennen, die ihrerseits anscheinend Wert darauf gelegt haben, im Hintergrund zu bleiben. Auf mehrfache Aufforderung des Kriegsgerichts beharrte von Lohberg bei seiner Weigerung. Darauf wurden die Akten an das zuständige Amtsgericht abgegeben und durch Beschluß dieses Gerichts wurde von Lohberg wegen Zeugnisverweigerung in eine Geldstrafe von 30 M event. 6 Tage Haft genommen.

Lissabon 15. Jan. In Rio Tinto, wo sich die großen Kupferbergwerke befinden, stürzten sechs Häuser durch eine Senkung des Bodens infolge Unterminierung ein. Ueberall sind große Erdspalten entstanden. Die Ortschaft ist ernstlich bedroht. In den Bergwerken flohen die Arbeiter. Ungefähr 20 Häuser müssen geräumt werden. Die Bodensenkung wurde dadurch verursacht, daß die Stützballen in den Grubengängen durch feinerne Pfeiler ersetzt wurden.

Tanger 16. Jan. Hier zirkuliert die Nachricht, daß die Franzosen beabsichtigen nach Fez zu marschieren. In deutschen kaufmännischen Kreisen herrscht große Besorgnis, daß dem namhaften deutschen Handel in Fez das gleiche Schicksal droht wie in Casablanca. Es wird erwartet, daß das auswärtige Amt für den

deutschen Schaden analog in Casablanca eintreten wird.

New York 15. Jan. Ueber den Theaterbrand in Boyertown, Pennsylvania, liegt ein ausführlicher Spezialbericht des Bureau Reuter vor. Die Stadt Boyertown hat eine Bevölkerung von 2500 Einwohnern und es blieb fast keine Familie dieses Ortes von dem schrecklichen Unglück unberührt. Seit Monaten hatten die Schüler der Sonntagschule der lutherischen Kirche St. Johns an der Aufführung eines Stücks „Die schottische Reformation“ geübt. Das Schauspiel ist das Werk einer Frau Monroe in Washington. Als sich der Vorhang hob, war das Opernhaus dicht gefüllt. Alle angesehenen Bürger des Ortes waren erschienen. Der zweite Teil des Stückes hatte soeben begonnen, die Studenten der Universität Glasgow und die Puritaner hatten auf der Bühne ihren Marsch nach Leith angetreten und das junge Volk auf der Bühne hatte die in dem Drama vorkommenden Lieder gesungen als ein Gasbehälter der mit einem Kinematographen in Verbindung stand, explodierte. Der Kinematograph führte in einer Pause, die der eben geschilderten Szene folgte, eine Anzahl von Bildern vor. Bei dem Knall der Explosion, die im hinteren Teil des Opernhauses stattfand, erhoben sich die dort sitzenden Besucher des Opernhauses angsterfüllt und stürzten nach vorne, in der Richtung auf die Bühne. Dies führte zu einer allgemeinen Panik unter dem Publikum, das auf der Bühne zu klettern versuchte, um dem funkenstrahlenden Kinematographen zu entgehen. Eines der Kinder auf der Bühne stieß zum Unglück eine der Kerofinollampen um, die krachend in das Auditorium fiel. Der ganze vordere Teil der Bühne stand sofort in Flammen und die Zuschauer drängten nunmehr rückwärts. Die jugendlichen Schauspieler entkamen alle in ihren Bühnenkostümen durch den Eingang zur Bühne. Als die Flammen auch von der Bühne her gegen das Publikum züngelten, versiel dieses in eine vollständige Kaserai. Männer schlugen Frauen und Kinder nieder, um sich zu retten. Ein Mann namens Gullen ergriff sein vierjähriges Söhnchen und warf es aus dem Fenster. Als er zu seiner Frau zurückkehren wollte, konnte er diese nicht mehr erreichen. Der Haupteingang zu dem Opernhaus wurde bald durch eingestürzte Menschenmassen, die dort gestürzt und zu Tode getreten worden waren, ungangbar. Viele Theaterbesucher, die im Zuschauerraum blieben, fielen den Flammen, die wie ein großer Vorhang von der Bühne aus vorrückten, zum Opfer. Das ganze Gebäude brannte aus. Die Ueberlebenden schildern die Szenen als furchtbar. Von der Galerie stürzten sich brennende Menschen in ihrer Verzweiflung in die Tiefe. Das Geschrei der in der Nähe der Ausgänge rettungslos zusammengedrückten Menschen war erbarmenerregend.

Rech je erhört und solche Tölpelheit dozu? Watson, Watson, wenn du ein gewissenhafter Mann bist so mußt du diese Dummheit ebenfalls berichten und meinen Erfolgen gegenüberstellen."

"Wer war der Mann?"
"Ich habe keine Ahnung!"
"Ein Spion?"
"Um, nach allem, was wir gehört haben, ist Daskerville seit seiner Ankunft in der Stadt ganz offenbar von irgend jemand sehr scharf überwacht worden. Wie hätte sonst der Betreffende so schnell wissen können, daß der junge Mann das Northumberland-Hotel als Absteigequartier gewählt hatte? Wenn man ihm am ersten Tag nachging, so würde man — das war meine Schlussfolgerung — ihm auch am zweiten nachgehen. Du hast vielleicht bemerkt, daß ich, während Dr. Mortimer seine Geschichte vorlas, zweimal ans Fenster ging?"
"Ja, ich erinnere mich."
"Ich sah nach, ob vielleicht jemand auf der Straße herumlungerte, konnte aber niemand entdecken. Wir haben es mit einem geschickten Mann zu tun, Watson. Die ganze Geschichte ist sehr ernster Art; ich bin mir zwar noch nicht ganz schlüssig geworden, ob wir es mit einem feindlichen oder einem freundlichen Element zu tun haben, aber ich behalte stets das 'Wie' und 'Warum' im Auge. Als unsere Besucher fortgingen, folgte ich ihnen sofort in der Hoffnung, ihren unsichtbaren Verfolger ausfindig machen zu können. Das muß ein Schlawkopf sein, denn er hat sich nicht auf seine Beine verlassen, sondern sich eine Droschke genommen, so daß er bald hinter ihnen her- oder bei ihnen vorbeifahren konnte, ohne bemerkt zu werden. Dieses Verfahren hatte außerdem noch den Vorteil, daß er im Stande war ihnen zu folgen, wenn sie etwa selber eine Droschke nehmen sollten. Indessen hatte es auch offenbar einen Nachteil."
"Es macht ihn vom Droschkenkutscher abhängig."

"Ganz recht."
"Wie schade, daß wir uns nicht die Nummer gemerkt haben!"
"Mein lieber Watson, so tölpelhaft ich mich auch benommen habe, so bildest du dir doch wohl nicht allen Ernstes ein, daß ich vergessen hätte, nach der Nummer zu sehen? Unser Mann hat Nummer 2704. Aber das kann uns für den Augenblick nichts nützen."
"Ich kann nicht einsehen, was du mehr hättest tun können."
"Ich hätte, als ich die Droschke bemerkte, augenblicklich umkehren und in der entgegengesetzten Richtung weiter gehen sollen. Ich hätte in aller Gemütlichkeit eine Droschke nehmen und dem Mann in angemessener Entfernung folgen können, oder noch besser, ich wäre nach dem Northumberland-Hotel gefahren und hätte dort warten sollen. Wenn dann unser Unbekannter dem jungen Daskerville nachgefahren wäre, so hätten wir ihn mit seinen eigenen Trumpfkarten schlagen und selber sehen können, wohin er sich weiter begab. Wir haben also einer unüberlegten Boreiligkeit, die von unserem Gegenspieler mit außerordentlicher Schnelligkeit und Entschlossenheit ausgenutzt wurde, es zu verdanken, daß wir den Mann aus den Augen verloren haben. Wir sind selber schuld."
Während dieses Gesprächs waren wir langsam die Regent Street entlang geschlendert, und Dr. Mortimer und sein Begleiter waren längst unseren Blicken entschwunden.
"Es hat keinen Zweck, daß wir ihnen noch weiter nachgehen," sagte Holmes. "Der Spürhund ist verschwunden und wird nicht wiederkommen. Wir müssen uns überlegen, was für Trümpfe wir jetzt noch in der Hand haben, und müssen sie fest und entschlossen ausspielen. Könntest du vor Gericht Zeugnis ablegen, was für ein Gesicht der Mann in der Droschke hatte?"
"Mit Bestimmtheit könnte ich nur den Bart beschreiben."
(Fortsetzung folgt).



Väter und Mütter, denen ein Entkommen möglich gewesen wäre, zögerten, um ihre Kinder zu retten, und gingen auf diese Weise mit diesen zu Grunde. Viele tapfere Leute aus der Zuschauermenge vor dem Theater stürzten in das brennende Gebäude, um zu retten, und kamen nicht mehr zurück. Der Chef der Feuerwehr behauptet, daß gar keine Explosion stattgefunden habe, als die Panik ausbrach. Der Schlauch, der das Calciumlicht mit dem Tank verband, sei abgeglitten und habe ein zischendes Geräusch gemacht. Dies habe den Sturm der angsterfüllten Menschen in der Richtung auf die Bühne veranlaßt. Der Tank selbst sei erst explodiert, als die Flammen ihn erreichten. Aus dem Ort Reading eilten Ärzte und Pflegerinnen nach Boyertown. Es waren viele Verletzte in Pflege zu nehmen, die sich ihre Verletzungen dadurch zugezogen hatten, daß sie vor den verfolgenden Flammen aus den Fenstern sprangen. Nach dem letzten Telegramm aus Boyertown waren 167 Leichen geborgen worden. 75 Verletzte hatten im Hospital Aufnahme gefunden. Es ist kaum zu bezweifeln, daß das Unheil durch die fehlerhafte Konstruktion des Opernhauses begünstigt wurde. Der Eingang soll zu eng gewesen sein. Man glaubt, daß dieser Theaterbrand zu einer genauen Untersuchung der Theater in den kleinen Städten führen wird, wie der Brand des Troquoistheaters in Chicago seinerzeit zu einer Reform der Theater der Großstädte führte.

Vermischtes.

Räuber in Deutsch-Südwestafrika. Gouverneur v. Schudmann meldet aus Deutsch-Südwestafrika: Der Bondels Klein-Jakobus ist mit elf Mann und vier Gewehren aus dem Bondelsreservat entwichen; er hat die Farm Aussenkehr am untern Orange, etwa hundert Kilometer westlich von Wambad, beraubt und das dort stehende Vieh abgetrieben. Die Räuber werden durch Patrouillen verfolgt.

Orientreisen. — Ostern in Jerusalem. Am 21. März beginnt in Genua die 24. Orientfahrt. Dieselbe dauert 40 Tage, be- rührt Neapel, Messina, Griechenland, Konstanti- nopol, Syrien, Palästina, Ägypten und endigt am 29. April in Triest. Teiltouren sind zulässig. Bis Konstantinopel wird der große Salonbdampfer „Sachsen“ des Norddeutschen Lloyd, von dort bis Beirut ein französischer und auf der Rückreise ein österreichischer Eildampfer benutzt. Auch diese

große Orientreise wird wie die am 8. Februar beginnende 23. Fahrt von Herrn Jul. Volthausen in Solingen persönlich geleitet. Die auf Grund der bisherigen 22 Gesellschaftsreisen nach dem Orient gesammelten Erfahrungen bieten die Ge- währ für die tadellose Durchführung einer jeden Fahrt. Es werden für eine Reise höchstens 15 bis 20 Meldungen angenommen. Die 25. Orient- fahrt beginnt am 4. April in Genua unter Benutzung des großen Salonbdampfers „Breußen“ des Norddeutschen Lloyd. Das ausführliche Pro- gramm ist von dem Veranstalter der Reisen kostenfrei zu beziehen.

— In Straubing wurden am 5. Mai 1903 der Sattlermeister Karl Bradl aus Viechtach und sein Sohn Max Bradl wegen gemeinen Raubmords hingerichtet. Sie hatten einen Reisenden in ihrer Wohnung erdrosselt und beraubt, die Leiche unter ein Sofa geschoben und in demselben Zimmer dann sich ihr Mittagessen schmecken lassen. Die „Münchener Post“ teilt nun mit, daß auf den Grabsteinen der beiden hingerichteten Raubmörder, die mit allen kirch- lichen Ehren beerdigt wurden, folgendes zu lesen sei:

Grabstätte
des ehrengedachten Herrn Karl Bradl,
Sattlermeister von Viechtach, geb. 15. März 1843,
gestorben 5. Mai 1903.

R. I. P.
Grabstätte
des tugendreichen Jünglings Max Bradl,
Sattlermeistersohn, geb. 12. Okt. 1890,
gestorben 5. Mai 1903.

Die „Münchener Post“ verweist noch darauf, daß im gleichen Friedhof arme Teufel von Selbst- mördern in einer versperrbaren Ecke ohne kirch- liche Ehren verscharrt werden, und sagt dann weiter: Der Geistliche habe in seiner Grabrede erklärt, daß der tugendreiche Jüngling Bradl jun. durch sozialdemokratische Einflüsterungen erst auf Abwege geraten sei, daß er aber vor seinem Tod durch das Fallbeil wieder brav geworden und in den Schoß der katholischen Kirche zurückge- kehrt sei.

Jugendliche Millionäre. Man könnte allmählich ein Buch füllen mit der Erzählung aller Sonderbarkeiten und Launen amerikanischer Rabobs. Es scheint, daß viele Yankee-millionäre das Bedürfnis empfinden, sich auf irgendwelche Weise sichtbar von ihren Mitmenschen zu unter- scheiden und deren Aufmerksamkeit auf sich zu

lenken. Kein Tag vergeht, ohne daß die Presse jenseits des Ozeans von einer neuen Schulle aus diesem Kreise zu berichten hat. Jetzt spricht man in Newyork von dem Testamente des schon vor sieben Jahren gestorbenen Mr. J. Hammersley und der Verwirklichung, die es nunmehr gefunden hat. Mr. Hammersley hinterließ außer einer Witwe, die sich nach seinem Tode mit dem Herzog von Marlborough und dann, abermals verwitwet, mit Lord William Beresford vermählte, zwei Kinder, einen Knaben und ein Mädchen. Er ordnete nun in seinem letzten Willen an, daß seine Kinder auf das einfachste erzogen werden sollten, und dieser Wille ist streng durchgeführt worden, auch was Kleidung und Nahrung betrifft. Die Kinder hatten keine Ahnung davon, daß sie zu den reichsten Erben der Welt zählten, und die Diensthoten, welche sie bedienten, war die Strafe sofortiger Entlassung für den Fall angedroht, daß sie den Schleier des Geheimnisses lästern sollten. Erst jetzt, da das Mädchen dreizehn und der Knabe fünfzehn Jahre alt geworden ist, durfte ihnen bei Gelegenheit eines Essens mitgeteilt werden, daß sie beide ein Vermögen von je, sage und schreibe, 200 Millionen Mark besäßen. Leider erfährt man nicht, welchen Eindruck diese Eröffnung auf die Kinder hervorbrachte.

Ein Selterwasserfluß. Zu Wem- bing in Kalifornien ist man bei der Erbohrung eines artesischen Brunnens auf ungewöhnlich große Wassermassen gestoßen, die bald in einem richtigen breiten Kanale ausfließen. Das Wasser war stark mit Kohlensäure gesättigt und stellte sich bei näherer Untersuchung als vollkommen reines natürliches Selterwasser heraus. Die Einwohner von Wem- bing haben daher den Vorschlag, von der Allmutter Natur gratis mit Selterwasser bewirtet zu werden.

Gottesdienste.

2. Sonntag nach Epiph., 19. Jan. Vom Turm: 88. Predigt: 290, Wort des höchsten Mundes 10. 9 1/2 Uhr: Vormitt.-Predigt, Dekan Ross. 1 Uhr: Christenlehre für die Söhne. 5 Uhr: Mission- stunde von Missionar Nestle von der Brüder- gemeinde. Im Anschluß daran Lichtbilder aus Kamerun, vorgezeigt von Missionar Stahl. Opfer für die Mission.

Donnerstag, 23. Jan. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Dekan Ross.

Voraussichtliche Witterung:

Aufhören des Frost's, schließlich Niederschläge.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Stadtgemeinde Calw.

**Aufforderung zur Anmeldung
des Bedarfs an elektrischem Strom.**

Für die Entscheidung über den Anschluß der Stadt an den „Gemeinde- verband Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw“ bedarf die Stadtverwaltung einer wenigstens annähernd sicheren Grundlage über die zu erwartende Abnahme von elektrischem Strom für Kraft und Licht. Es werden daher dieser Tage durch die Schutzmännschaft Anmeldebüchlein verteilt werden, um deren Ausfüllung durch die Hauseigentümer dringend gebeten wird. Mit der Ausfüllung des Anmeldebüchleins wird keinerlei Verpflichtung zur späteren Abnahme des ange- meldeten Strombedarfs übernommen. Die Scheine werden am Samstag, den 18. ds. Mts., wieder eingesammelt. Sollte ein Hauseigentümer keinerlei An- meldebüchlein zugestellt erhalten haben, so wird er gebeten, dies bei der Schutz- männschaft oder auf dem Stadtschultheißenamt zu melden.

Der Preis der Elektrizität wird nach den Mitteilungen des Gemeinde- verbands für die Tagesstunden 20 \mathcal{L} , für die Nachtstunden (Sommers von 7 Uhr, Winters von 5 Uhr abends an bis 12 Uhr nachts) auf 45 \mathcal{L} für die Kilowattstunde Licht und Kraft betragen. Hiernach käme z. B. eine 16kerzige Glühlampe, wie sie gewöhnlich verwendet werden, zur Nachtzeit auf rund 2 1/2 \mathcal{L} in der Stunde.

Calw, den 15. Januar 1908.

Stadtschultheißenamt.

Conz.

R. Forstamt Stammheim, O. Calw.

**Beigholz-
und Reißig-Verkauf**

am Freitag, den 24. Januar, vorm. 10 Uhr, im Wäldle in Stammheim aus

Staatswald Lettenloch, Kastanienweg und mittl. Geberfad:

Nm. 1 Eichen-Brügel, 6 Buchen- Scheiter, 74 desgl. Prügel, 5 Nadelholz- Scheiter, 29 desgl. Prügel, 165 desgl. Anbruch, 1680 gebundene buchene Wellen (in Geberfad) und 13 Flächen- lose angebund. Nadelreisig geschägt zu 4300 Wellen.

Jungliberaler Verein Calw.

Unsere Mitglieder sind zu der am Montag, den 20. ds., abends 8 Uhr, im Hotel „Waldborn“ stattfindenden

**Hauptversammlung
der Deutschen Partei**
eingeladen. Es wird gebeten, der Ein- ladung zahlreich Folge zu leisten.
Der Vorstand.

Nächste Woche backt

**Baugenbrezeln
C. Frohmüller.**

Bäckerei

mit Spezereigeschäft

in wohlhabendem Ort, gutes Geschäft, wird Familienverhältnisse halber zum Preis von 9000 \mathcal{M} bei 3000 \mathcal{M} An- zahlung verkauft durch

F. Petsche, Calw,
Stuttgarterstraße.

Saisonstelle.

Suche für 1. März ein besseres Mädchen zum Alleinbedienen bei guter Behandlung, Lohn und hohen Trink- geldern. Nur solche mit besten Zeug- nissen wollen ihre Offerte zur Weiter- beförderung an die Exped. ds. Bl. einsenden.

Stammheim.

Der verehrl. Einwohnerschaft teile hiedurch mit, daß ich von heute ab neben meiner Bäckerei auch eine

Spezereihandlung

betreibe. Ich ersuche um recht zahl- reichen Zuspruch und sichere beste Waren bei billigen Preisen zu.

**Jakob Roller,
Bäcker.**

Tranledersett,

eigenes Fabrikat, für Wiederverkäufer und Private, empfiehlt billigt

R. Hauber.

Eine freundliche

Wohnung

von 2-3 Zimmern samt Zubehör hat bis 1. April, event. auch früher, zu vermieten; wer, sagt die Red. ds. Bl.

Empfehlung.

Empfehle neben meinem altrenom- mierten Calwer Zwiebad echten **Friedrichsdorfer Zwiebad,** eigenes Fabrikat stets frisch **Heinr. Giebenrath,** Bäckermeister.



Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.-G.

Pforzheim

Telephon 323

Attientapital Mk. 35 000 000. —

Subscription

4% Badische Staats-Anleihe von 1908

Verlosung und Kündigung bis 1918 ausgeschlossen.

Wir sind öffentliche Zeichnungsstelle und nehmen Anmeldungen auf obige Anleihe zum Kurse von 98.50% bis 21. Januar a. c. inclusive kostenfrei entgegen.

Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft, A.-G., Pforzheim.

Deutsche Partei.

Ortsgruppe Calw.

Hauptversammlung:

Montag, den 20. Januar 1908, abends 8 Uhr,
im Gasthof zum Baldhorn.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht.

Vortrag des Herrn Eisenbahninspektors Westermayer über: „Die politischen Parteien und ihre Hauptversammlungen im Jahre 1907.“

Wir laden unsere Mitglieder und Freunde zu recht zahlreichem Besuch ein.

Der Ausschuß.



Turnverein Calw.



Zu der am Samstag, den 18. ds. Mts., von abends 7 1/2 Uhr an, im Badischen Hofe stattfindenden

Weihnachtsfeier

— mit Gabenverlosung, musikal. Vorträgen, Theateraufführung, Uebungen der Damenriege und nachfolgender Tanzunterhaltung — laden wir unsere verehrl. Mitglieder und deren Angehörige hiedurch freundlichst ein.

Der Turnrat.

Am Samstag halte ich



Mehlsuppe



und lade hiezu höflichst ein

Georg Pfau.

Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw.

Am kommenden Sonntag, den 19. Januar, wird Herr Reallehrer Gmele aus Karlsruhe, im Auftrag des Ausschusses, im Saale des Gasthofs zum „Baldhorn“ hier, einen Vortrag halten, über:

„Der gewerbliche Unterricht und das Institut der Gewerbelehrer.“

Die verehrl. Mitglieder werden zu diesem Vortrage freundlichst eingeladen.

Beginn nachmittags 3 1/2 Uhr.

Der Vorstand.
R. Zahn.

Spar- u. Vorschussbank

eingetr. Genossensch. mit unbeschränkter Haftpflicht
CALW.

Wir nehmen fortwährend — auch von Nichtmitgliedern —

Spar- und Depositengelder,

sowie auch Bareinlagen in

laufender Rechnung und auf Check-Conto

gegen angemessene Verzinsung, ferner

Anlehen gegen Kündigung

zu 4%.

Zur Aufbewahrung von Wertgegenständen unter eigenem Verschluss des Mieters überlassen wir in unserem absolut feuer- und diebessicheren, ca. 80 Ztr. schweren

Stahlpanzer-Schrank

Schrankfächer (Safes) an Jedermann gegen Mk. 8.— Miete pro Jahr. Die Bestimmungen hierüber stehen zur Verfügung. Besichtigung gerne gestattet.

Spar- u. Vorschussbank.

Ein kräftiges

Mädchen,

das etwas kochen kann, wird bei gutem Lohn nach auswärts gesucht.
Nähere Auskunft erteilt Frau Bäcker Dierlamm.

Lehrlingsgesuch.

Einen ordentlichen Lehrlingen nimmt unentgeltlich bis Frühjahr in die Lehre

J. Schneider,
Küfer und Käßler.

Guten

Fruchtbranntwein

empfiehlt

M. Sandt, Brauerei.

Fußbodenöl,

geruchlos, empfiehlt billigt

R. Hauber.

Seigental.

Unterzeichnete ist gesonnen, ihren starken noch gut erhaltenen

Fuhrschlitten

nächsten Montag, den 20. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, zu verkaufen.

Margareta Hauser.

Ein möbliertes heizbares

Zimmer

hat zu vermieten; wer, sagt die Red. ds. Bl.

Sonntag, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr,

Rekrutenversammlung

bei

Carl Essig sen.,
Mehlgasse.

Ein guterhaltener einstufiger Kinder Schlitten und ein Hintersitzer

billig zu verkaufen. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.



Ein kurzhaariger Bernhardinerhund,

2 1/2 jährig, ist wegen Aufgabe des Hauses zu verkaufen. Derselbe eignet sich, weil sehr scharf, nur für einen größeren Hof. Angebote unter „Bernhardiner“ befördert die Red. ds. Bl.

